

„Und jetzt alle auf die Plätze!“

Probenbesuch beim Musical „Die Baronin“ in Eichstätt



Musiker und Macher: stehend v.l. Michael Waldmüller, Komponist Andreas Kehr, Autor P. Herbert Winklehner OSFS, Raphael Bittl, Josef Stark
Sitzend v.l. Eva Koch, Markus Julius Beck, Susanne Zäpfel, Lucia Swientek
Großes Bild: v.l. Nicola Bamberger (die sich mit Nicolas Lindner die Regie teilt) und Martha Kindermann



Gerade eben wurde noch am Kostüm von „Christoph Rabutin von Chantal“ (im wahren Leben Michael Murböck) Hand angelegt, da muss er sich flugs hinter die Bühne begeben. Die Regisseure Nicola Bamberger und Nicolas Lindner haben das Zeichen gegeben, dass es los geht mit der Durchlaufprobe zum Musical „Die Baronin“. Die Stimmung in der Aula der Katholischen Universität in Eichstätt ist bestens, das Team hochmotiviert – trotz Sommerwetter und Osterferien. Rund 100 Personen sind an diesem Mammutprojekt beteiligt, für das schon seit Oktober geprobt wird.

„Ich war während meiner gesamten Studienzeit in Eichstätt nicht so oft an der Uni wie während dieser Proben“, scherzt Herbert Winklehner. Der Salesianer-Pater hat zusammen mit Nicola Bamberger das Stück geschrieben und ist begeistert von der Um-

setzung und der Besetzung. „Den Engel haben wir am längsten gesucht. Als sich Florian Lange vorgestellt hat, wußten wir; der ist es.“ Ein absoluter Glücksgriff war Hauptdarstellerin Martha Kindermann. Gestik, Mimik und Gesang stimmten von Anfang an. Gänsehautfeeling...

Bereits im September 2009 hat Andreas Kehr (Dozent an der Professur für Musikpädagogik und Musikdidaktik an der KU) damit begonnen, die Musik für „Die Baronin“ zu komponieren. „Wir haben ihm kurz den Inhalt bestimmter Passagen beschrieben und schon ist ihm etwas eingefallen. Bewunderswert“, meint Herbert Winklehner. In dem Stück geht es um das Leben der heiligen Johanna Franziska Frémyot, Baronin von Chantal und Gründerin des „Salesianerinnen“ Ordens und ihre geistliche Freundschaft zum heiligen Franz von Sales. Dem

Inhalt des Stücks und den Beziehungen zum Orden ist es zu verdanken, dass die Nonnen-Darstellerinnen im Original-Habit der Schwestern vom Orden der Heimsuchung Mariens auftreten (so heißen die Salesianerinnen offiziell) und der Heilige Franz von Sales ein liturgisches Gewand des Weihbischofs von Salzburg trägt.

Am 7. Mai wird „Die Baronin“ welturaufgeführt (alle Vorstellungen sind ausverkauft). Und dann hat auch Technikchef Ralph Wein seinen Job erledigt. Ohne sein umfangreiches Wissen wäre nämlich das schönste Musical zum Scheitern verurteilt: „Keiner von uns könnte zum Beispiel die Beleuchtung punkt- und sekundengenau über den PC steuern“, erklärt Herbert Winklehner. Eine beispielhafte Gemeinschaft, die sich hier anlässlich eines Musicals über eine beispielhafte Frau zusammen gefunden hat. (ma)